

"Wir wollen die Kinder von der Straße holen"

Hier geht's zum Artikel auf weser-kurier.de

Raus aus dem Büro, rauf auf den Trainingsplatz: Chefreporter Jean-Julien Beer begleitet die Jugendmannschaften des SC Vahr Blockdiek und berichtet über das Herzblut und die Nöte an der Fußball-Basis.

25.02.2022, 11:02 Lesedauer: 4 Min Zur Merkliste

Von Jean-Julien Beer



Trainingsarbeit an der Basis: Sport-Chefreporter Jean-Julien Beer mit der B-Jugendmannschaft des SC Vahr Blockdiek. Foto: Frank Thomas Koch

- Twitter icon
- Facebook icon
- Email icon

Die schlechte Nachricht steht dick unterstrichen auf der Internetseite des Vereins: Neue Kinder können bis zum Sommer nicht mitmachen – und es werden dringend Trainer und Betreuer für die Jugendmannschaften gesucht. Dem SC Vahr Blockdiek aus dem Bremer Osten geht es wie vielen kleinen Fußballvereinen in der Region, erklärt Vorstand Michael Balczus: „Wir haben starken Zulauf von vielen Kindern, denen wir schweren Herzens absagen müssen. Denn wir haben auch nach wochenlanger Suche keine neuen Trainer gefunden, die sich anbieten – und wenn wir mal Kandidaten haben, fragen die oft direkt, was man als Trainer bei uns verdienen kann. Das sind natürlich die ganz verkehrten Leute für unseren Verein.“

Balczus leitet die Fußballabteilung des SC Vahr Blockdiek. Auf der Bezirkssportanlage an der Mülheimer Straße betreuen sie jetzt schon mehr als 220 Kinder und Jugendliche, die älteste Mannschaft spielt in der B-Jugend, es geht bis runter zu den Kleinsten bei den G-Junioren. Oft sind es Väter oder Mütter, die hier mit anpacken, damit den Kindern ein Training geboten werden kann. „Solche Eltern brauchen nicht mal eine Trainerausbildung, es würde schon genügen, wenn sie einfach Interesse zeigen würden, mal zu helfen oder eine Mannschaft zu übernehmen“, sagt Balczus.

Die Frage des Geldes ist hier wirklich zu vernachlässigen. 50 Euro stehen jeden Monat pro Mannschaft zu Verfügung. Teilen sich zwei Trainer die Aufgaben, wird auch das Geld geteilt. Der Abteilungsleiter erklärt: „Das ist im Grunde nur eine Aufwandsentschädigung für die Kosten, fürs Benzin oder um den Kindern mal ein Wasser oder ein Eis auszugeben. Alle Trainer, die sich bei uns engagieren, die machen das nicht wegen des Geldes.“

Der Verein braucht dringend Leute. Und Lösungen für seine Probleme. Mit dem Projekt „Beer an der Basis“ wird sich der WESER-KURIER in den kommenden Wochen beim SC Vahr Blockdiek engagieren, der Sport-Chefreporter tauscht sein Büro mit dem Trainingsplatz.

Die B-Jugendlichen stehen dabei im Mittelpunkt, später auch kleinere Kinder. Zwischen 14 und 17 Jahre alt sind die Jungs in dieser B-Jugend. Viele von ihnen sind seit frühester Kindheit als Team zusammen. Die Gruppe ist ein Spiegelbild dieses Stadtteils, der von Plattenbauten und kleinen Reihenhäusern geprägt ist.

Ihre Familien stammen aus unterschiedlichsten Kulturen, doch wenn es zweimal pro Woche auf den Trainingsplatz geht, sind sie alle einfach nur der SC Vahr Blockdiek. Der Fußball eint die Jugendlichen, und wenn der Ball rollt, sind die Herkunft oder der familiäre Hintergrund egal. Ihr Umgang miteinander ist respektvoll. Wenn der Trainer etwas sagt, gibt es keine Faxen und keine Meckerei.

Im Alltag werden die Jungs von Gert Schoenborn und Stefan Barck betreut. „Trainer wie diese beiden sind ein Glücksfall für die Spieler und den Verein“, betont Abteilungsleiter Balczus, der hier früher selbst Jugendmannschaften trainierte und viele Jahre auch bei der ersten Herrenmannschaft das Sagen hatte. Er kennt sich aus, ihm genügen wenige Blicke, um sich ein Bild zu verschaffen.



In der neuen Lokalsport-Serie des WESER-KURIER geht es um das Herzblut und die Nöte an der Fußballbasis. Foto: WK

Hier geht's zur gesamten Serie

„Es ist hauptsächlich eine soziale Verantwortung, der wir hier gerecht werden.“

Michael Balczus, Vorstand beim SC Vahr Blockdiek



Trainerteam: Chefreporter Beer mit den Jugendtrainern Gert Schoenborn (links) und Stefan Barck (mitte). Foto: Frank Thomas Koch

Die Hoffnung ist groß, dass ein paar der Jungs später den Sprung zu den Herren schaffen, die in der Landesliga spielen. In den Seniorenteams des Vereins haben 98 Prozent der Spieler einen Bezug zur Vahr, das ist ein sehr hoher Wert. Auch Jugendtrainer Schoenborn hat in der Jugend selbst hier gespielt. Als sein Sohn vor Jahren mit dem Fußball anfangen wollte, brachte er ihn zum SC Vahr Blockdiek. Weil schon damals Trainer fehlten, engagierte sich Schoenborn für die Kinder. „Irgendwann hat man dann die Trikots und den Schlüssel und ist für die Jungs verantwortlich“, erzählt er.

Diese kleinen Jungs sind heute groß gewachsene Jugendliche. Zunächst teilte sich Schoenborn die Aufgaben mit einer Trainerin, doch die hörte auf. Vor einem Jahr kam Stefan Barck dazu, der in Bremen schon mehrere Jugend- und Herrenmannschaften trainiert hat. Zusätzlich zu ihren Vollzeitjobs engagieren sich Schoenborn (48) und Barck (27) nun jede Woche für die knapp 20 Jungs ihrer Mannschaft, die bei Wind und Wetter trainieren und die nach einem langen Tag noch zwei Stunden guten Fußball spielen wollen. Das Rezept der Trainer für einen guten Umgang miteinander? „Den Jungs auf Augenhöhe begegnen“, sagen sie, „mit Spaß an die Sache rangehen und immer offen und ehrlich miteinander umgehen.“



Sie wollen abends zwei Stunden guten Fußball spielen: Die B-Junoren des SC Vahr Blockdiek sind die älteste Mannschaft des Vereins. Foto: Frank Thomas Koch

Der Jugendfußball ist eben auch eine Schule fürs Leben, das ist gerade bei einem Verein wie dem SC Vahr Blockdiek wichtig, der keinen semiprofessionellen Sport anbieten kann und will. „Es ist hauptsächlich eine soziale Verantwortung, der wir hier gerecht werden“, weiß Abteilungsleiter Balczus, „wir wollen die Kinder und Jugendlichen von der Straße holen und in den Verein bringen, damit sie etwas zu tun haben und bei uns Fußball spielen.“

Früher haben sie mit ihren Jugendmannschaften selber höherklassig gespielt, aber das ist vorbei. Ambitionierte Klubs wie der benachbarte FC Oberneuland oder der SC Borgfeld „sind eben stärkere Vereine, die meinen, dass sie den Kindern mehr bieten können“, sagt Balczus.

Sein kleiner Verein aus dem Bremer Osten steht mit ehrenamtlichen Helfern jede Woche vor immer neuen Herausforderungen, die man sich als Außenstehender gar nicht vorstellen kann. Sie gehen das mit viel Herzblut an. Genau darüber werden wir in unserer neuen Serie in den kommenden Wochen berichten. Denn unten an der Basis schreibt der Fußball besondere Geschichten.

